

Gute Luft in Sachsen: Grenzwerte eingehalten

Dresden. Das regnerische Wetter und die milden Wintermonate haben im Vorjahr für eine gute Luft in Sachsen gesorgt. Sämtliche Grenzwerte für Luftschadstoffe seien eingehalten worden, teilte das Landesumweltamt am Donnerstag in Dresden mit. Bei Feinstaub (PM10 – das entspricht einer Korngröße von weniger als zehn Mikrometern) lag demnach der Jahresmittelwert – gemittelt über alle sächsischen Messstationen – auf dem niedrigsten Niveau seit Messbeginn: bei 12 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Damit blieb er auch deutlich unter dem Jahresgrenzwert von 40 Mikrogramm.

Die Stickstoffdioxid-Konzentrationen (NO₂) nehmen nach Angaben des Landesamtes ebenfalls seit Jahren stetig ab. Besonders deutlich sei diese Entwicklung in den verkehrsnahen Bereichen zu erkennen. Hier reduzierten sich die NO₂-Jahresmittelwerte in den vergangenen zehn Jahren um durchschnittlich 15 Mikrogramm pro Kubikmeter auf einen Wert von 19 Mikrogramm im Vorjahr. Der höchste NO₂-Jahresmittelwert wurde mit 26 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft an der Messstation Dresden/Bergstraße gemessen. Der zulässige Jahresgrenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft wurde jedoch auch hier deutlich unterschritten.

Die Ozonkonzentration war im durchwachsenen vergangenen Sommer moderat. Der gesetzliche Ozon-Zielwert zum Schutz der Gesundheit wurde demnach das dritte Mal in Folge eingehalten. Die Werte für weitere Luftschadstoffe wie Benzol und Schwefeldioxid seien unauffällig gewesen und hätten deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben gelegen, hieß es.

Serie von Einbrüchen aufgeklärt

Marienberg. Ein Mann sitzt in Sachsen in Untersuchungshaft, der für eine Reihe von Einbrüchen in Marienberg (Erzgebirgskreis) und Umgebung verantwortlich sein soll. Knapp ein Dutzend Taten ordnete eine Ermittlungsgruppe dem 38-Jährigen zu, wie die Polizei am Donnerstag mitteilte. Dass weitere Fälle auf das Konto des Mannes gehen, sei nicht auszuschließen. Die Ermittlungen dauerten an.

Der Mann wurde im Oktober 2023 in Marienberg ein erstes Mal erwischt. Im November erließ ein Ermittlungsrichter Haftbefehl gegen den Mann, nachdem er bei einem Kellereinbruch in Dresden von einem Anwohner gestellt worden war und diesen attackiert hatte.

Laut Polizei gab es seit dem späten Frühjahr 2023 in Marienberg und umliegenden Orten immer wieder Einbrüche in Keller, Häuser und Garagen. Dabei seien vor allem Fahrräder und Elektrowerkzeuge gestohlen worden. 43 Taten mit ähnlichem Vorgehen konnte die Polizei bei einer Überprüfung zusammentragen. Davon wurden dem Tatverdächtigen unter anderem auch mehrere Einbrüche im September in Scharfenstein zugeordnet.

GEWINNQUOTEN

Lotto am Mittwoch

Gewinnklasse 1:	unbesetzt
Im Jackpot:	1 619 370,70 Euro
Gewinnklasse 2:	1 x 1 185 672,30 Euro
Gewinnklasse 3:	38 x 10 816,60 Euro
Gewinnklasse 4:	234 x 5235,80 Euro
Gewinnklasse 5:	1551 x 219,10 Euro
Gewinnklasse 6:	13 372 x 60,20 Euro
Gewinnklasse 7:	27 983 x 24,50 Euro
Gewinnklasse 8:	250 224 x 12,90 Euro
Gewinnklasse 9:	211 992 x 6,00 Euro

(alle Angaben ohne Gewähr)



Der Landesparteitag in Markneukirchen, bei dem im Februar 2019 die Landesliste aufgestellt werden sollte, gilt in der sächsischen AfD inzwischen als Negativbeispiel. Dieses Mal soll alles anders werden.

FOTO: SEBASTIAN WILLNOW/DPA/ARCHIV

AfD-Landesliste: Die Angst vor neuem Chaos

Vor fünf Jahren scheiterte die sächsische AfD daran, eine Liste für die Landtagswahl rechtssicher aufzustellen. Diesmal soll alles anders werden. Doch in der Partei wächst die Unruhe.

Von Kai Kollenberg

Dresden. Nie wieder möchte die sächsische AfD eine Zusammenkunft erleben wie vor fünf Jahren in Markneukirchen. Damals hatte die Landespartei ins Vogtland gebeten, um die Liste für die Landtagswahl aufzustellen. Nach zweieinhalb Tagen endete die Versammlung chaotisch. Die Vertreter von Kreisverbänden schrien, weil ihre Kandidaten reihenweise durchfielen. Schließlich waren statt der vorgesehenen 61 Plätze lediglich 18 gewählt. Die AfD benötigte einen zweiten Parteitag – was dazu führte, dass sie am Ende nur mit einer gekürzten Landesliste zur Wahl antreten konnte.

Dieses Mal soll alles besser werden: Vier Tage hat die AfD Mitte März geblockt. Am 14., 15., 16. und 17. März soll die Landesliste in der Sachsenlandhalle in Glauchau gewählt werden. Auch setzt die Partei zum ersten Mal überhaupt auf Delegierte. Bisher konnte jedes Mitglied anreisen, um bei der Listenaufstellung ein Wörtchen mitreden zu können: Einzelne Kreisverbände charterten Reisebusse, um sich möglichst viel Mitspracherecht zu

sichern. Weniger gut organisierte Kreisverbände schäumten vor Wut.

Manches Fraktionsmitglied fürchtet um seine Chancen

Die veränderten Rahmenbedingungen führen allerdings nicht dazu, dass die sächsische AfD gelassen auf die Zusammenkunft in wenigen Wochen blickt. Im Gegenteil: Seit Wochen herrscht in der Partei der Eindruck vor, dass hinter den Kulissen um die besten Plätze geschachert und gebuhlt wird. Die Absprachen zwischen den Kreisverbänden laufen. Vor allem manches Mitglied der Landtagsfraktion sieht sich um seine Chancen gebracht.

Bei der Landtagswahl 2019 holten AfD-Kandidaten 15 Direktmandate. Besonders in Ostsachsen konnten sich AfD-Bewerber durchsetzen. Weitere 23 Personen zogen dank der Landesliste in den Landtag ein. Dieses Mal könnte das Verhältnis anders ausfallen. Der AfD, das geben ihre Mitglieder freimütig zu, droht der eigene Erfolg zum Problem zu werden.

Haben nur die vorderen Listenplätze eine Chance?

Die Umfragewerte für die AfD sind nach wie vor hoch. Umfragen sehen

sie bei 35 Prozent oder mehr. Die Einstufung als rechtsextremistische Bestrebung durch den sächsischen Verfassungsschutz hat der Partei bislang nicht geschadet. In der AfD wird spekuliert, dass sie deutlich mehr Direktmandate erringen werde. Das würde bedeuten, dass nur die vorderen Plätze auf der Landesliste sicher in den Landtag einzögen: „Ab Platz 15 könnte es eng werden“, heißt es.

Die Fraktion hat deswegen ein Interesse daran, bisherige Abgeordnete abzusichern, die sich in der ausgehenden Legislaturperiode politisch hervorgetan haben. Man müsse eine leistungsfähige Truppe haben, lautet das Argument. Dieses Ansinnen muss aber nicht deckungsgleich mit den Interessen der Kreisverbände sein. Deren Gunst ist nicht unbedingt an den Status im Landtag geknüpft.

Bisherige Regeln gelten kaum noch

Als Beispiel für die auseinanderliegenden Interessen wird derzeit die stellvertretende Landesvorsitzende Martina Jost angeführt, die in der Fraktion für Migrations- und Sozialthemen zuständig ist. Laut internem Flurfunk kann die Dresdnerin nicht

mit einem aussichtsreichen Platz rechnen. Von einer „Abstrafung“ ist die Rede.

Dabei galt in der AfD lange Zeit die Regel, dass prominente Köpfe aus den Großstädten Leipzig und Dresden über die Liste abgesichert werden müssen. Denn im Gegensatz zu den Kandidatinnen und -kandidaten in den Regionen können sie vermutlich kaum ein Direktmandat erringen. Doch auch der Umstand, dass Jost eine von nur vier Frauen in der Landtagsfraktion ist, hilft ihr wahrscheinlich wenig. Frauen hatten und haben es in der AfD traditionell schwer.

Die ersten sechs Plätze sind bereits fix

Offiziell hält sich der Landesvorstand aus diesen Machtspielen raus, einen Listenvorschlag wird die Parteispitze nicht vorlegen. „Das wird es definitiv nicht geben“, sagt ein Parteisprecher. In den Gesprächen der Kreischefs kristallisiert sich aber nach und nach eine Rangfolge heraus, die bis Anfang März inoffiziell stehen soll. Die ersten Listenplätze gelten bereits als fix.

Partei- und Fraktionschef Jörg Urban wird den Spitzenplatz erhal-

ten, es folgen Generalsekretär Jan Zwerg, der Jurist und Parteivize Joachim Keiler, Innenpolitiker Sebastian Wippel, der Landtagsvizepräsident André Wendt und Bildungspolitiker Rolf Weigand auf den Plätzen zwei bis sechs.

Skepsis in der Partei ist groß

Amüsiert beobachten Parteimitglieder, dass einzelne Abgeordnete inzwischen ein regelrechtes „Schaulaufen“ veranstalten, um auf der Liste gut abgesichert zu sein. Fraktionäre, die in den vergangenen fünf Jahren kaum aufgefallen seien, strichen jetzt die eigene Arbeit heraus. Dabei gilt die Landtagsfraktion auch in der Partei nicht als die schlagkräftigste Truppe. Die Bilanz seit 2019 sei bestenfalls gemischt.

Der Parteitag in Glauchau müsse geordnet ablaufen, sagen Spitzenkräfte fast beschwörend in diesen Tagen. Das sei „Sinn der Übung“. Darauf setzen wollen momentan aber die wenigsten. Immerhin das Minimalziel ist klar: Die komplette Landesliste soll am 17. März stehen. Unter allen Umständen. Irgendwie. Ob die AfD die eigenen Ansprüche erfüllen kann?

Azubis starten vegane Kochausbildung in Dresden

Sachsen ist eines der ersten Bundesländer, das auf die wachsende Nachfrage reagiert.

Von Leonie Beyerlein

Dresden. Seit Montag lernen in Dresden drei angehende Köchinnen und Köche aus Pirna, wie sie ohne Fleisch und Fisch geschmackvolle Gerichte zubereiten. Sie gehören zu den ersten Auszubildenden in Deutschland, die die Zusatzqualifikation „vegetarische und vegane Küche“ auf ihrem Weg zum Profikouche absolvieren. In der achtwöchigen Schulung lernen die Lehrlinge die Grundlagen pflanzlicher Ernährung, wie sie ein pflanzenbasiertes Menü erstellen und die Gerichte in die Speisekarte einbauen. Sachsen ist eines der ersten Bundesländer, das die neue Zusatzqualifikation einführt.

Der Hauptgeschäftsführer des

Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) in Sachsen, Axel Klein, befürwortet die Zusatzqualifikation. „Sie ist sehr sinnvoll. Gerade in Großstädten sind Restaurants mit veganem Angebot gefüllt mit jungen Menschen. Das ist die Zukunft. Wir müssen aufstrebende Köche heute darauf vorbereiten – nicht erst in ein paar Jahren, wenn die Nachfrage noch größer ist.“ Für die Zusatzqualifikation kooperiere der Dehoga unter anderem mit einer veganen Fleischerei aus Dresden.

In den letzten Jahren ist der Anteil an Menschen, die sich vegan oder vegetarisch ernähren, deutlich angestiegen: Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa vom Juni 2023 ernähren sich mittlerweile 10 Prozent aller Deut-



Zwei angehende Köchinnen und ein angehender Koch haben in dieser Woche den Lehrgang für die Zusatzqualifikation „vegetarisches und veganes Kochen“ in Dresden gestartet.

FOTO: PRIVAT

schen vegan oder vegetarisch. Das ist jeder oder jede Zehnte. 2020 waren es nur halb so viele. Um auf diese und weitere Entwicklungen in der Gastronomie und Hotellerie zu reagieren, hat der Bund im Frühjahr 2022 eine umfassende Neuordnung der Ausbildungsberufe in diesen Branchen beschlossen. Die vorherige Regelung war von 1998.

Aktuell läuft die Anmeldung für den nächsten Lehrgang, der im Juli beginnt. Bis zu zehn Auszubildende können an einem Lehrgang teilnehmen. „Die Plätze werden im Sommer alle belegt sein“, prognostiziert Klein. Obwohl die Schulung derzeit nur in Dresden stattfindet, soll sie bei wachsender Nachfrage landesweit angeboten werden – auch in Leipzig.